

Der Umwelttipp des Monats Januar 2020: Wegwerfgeschirr

Dr. Manuela Gaßner

Gute Vorsätze fürs neue Jahr? Müll vermeiden könnte einer davon sein. Es geht nicht darum, jedes „Fitzelchen“ Müll zu verbannen, sondern als Einstieg viel mehr um den unnötigen Müll. Weil nach Silvester auch schon die „Fünfte Jahreszeit“ mit vielen Partys folgt, beschäftigt sich dieser Beitrag zum Jahresanfang mit der Vermeidung von Wegwerfgeschirr.

Pappbecher, Pappteller, Papierserviette, Plastikgabel und Plastiktrinkhalm – sind „praktische“ Gäste. Nach dem Gebrauch wartet nicht der ungeliebte Abwasch, sondern die Mülltonne. Aus den Augen aus dem Sinn.

Plastik und Essensreste

Zwei schwierige Punkte gibt es an Wegwerfgeschirr. Zum einen sind es die Materialien, zum anderen die Verschmutzung. Einweggeschirr besteht häufig aus Plastik oder Verbundmaterialien d.h. mehrere Schichten unterschiedlicher Materialien. Das Recycling gestaltet sich hier oft schwierig, da die Verbindungen, wenn überhaupt nur mit einem hohen Einsatz von Energie und Wasser getrennt werden können. Häufig wird das Einweggeschirr und -besteck über die Restmülltonne entsorgt, bei dem Verschmutzungsgrad ist das auch oft das Richtige. Was in der Restmülltonne landet, wird direkt in die Müllverbrennungsanlage nach München gefahren. Plastik- oder Papierrecycling? Fehlannonce! Stark verschmutztes Plastik oder Papier sollte nicht in den gelben Sack bzw. die Papiertonne gelangen, denn es verschlechtert die Recyclingrate ganzer Müllchargen.



Unnötig – Einwegbesteck aus Plastik
Foto: © Dr. Manuela Gaßner



Essbarer Ersatz für Plastikhalme
Foto: © Dr. Manuela Gaßner

Einladen und eingeladen werden

Zuhause kann man leicht auf die Einwegartikel verzichten. Es ist nicht nur günstiger vorhandenes Geschirr zu verwenden, es sieht auch besser aus. Und die Lebensmittel bekommen den „Rahmen“ und die Wertschätzung, die sie verdienen. Ein Schlückchen Sekt aus einem Plastikbecher oder aus einem schön geformten Glas macht am Tag sowie in der Nacht einen stilechten Unterschied. Ebenso kleine Häppchen, serviert auf echten Tellern, machen mehr her als auf „schlapprigem“ Pappkarton. Für größere Partys kann man sich Geschirr auch ausleihen, Abwasch inklusive. Bei Feiern in Kindergarten, Schule oder Büro liest man auch immer öfter auf der Einladung „Geschirr, Besteck und Becher bitte selbst mitbringen“. Somit muss kein Geld für Einweggeschirr ausgegeben werden, es wird kein Müll produziert und jeder muss nur seinen Anteil abwaschen.

Plastiktrinkhalm war gestern

Der Plastiktrinkhalm hat seinen Ursprung im Strohalm, der tatsächlich aus Stroh bestand. Die einfachste Lösung ist, ganz darauf zu verzichten. Aber auch heute gibt es wieder Trinkhalme aus echtem Stroh. Ebenso sind Varianten aus Papier und Apfeltrester für den einmaligen Gebrauch erhältlich. Mehrweg-Trinkhalme bekommt man aus Edelstahl oder Glas mit einem passenden Putzbürstchen. Der Nachteil, sie sind etwas teurerer und deshalb weniger für die Gastronomie oder große Partys geeignet. Die Vorteile: Edelstahl und Glas sind geschmacksneutral und können sehr, sehr oft wiederverwendet werden. Als spontane und unkomplizierte Lösung für zuhause gilt die Makkaroni-Nudel. Wer hat als Kind nicht hin und wieder eine ungekochte Nudel stibitzt?

12.12.2019